

spiel.räume  
ausgebremst:ausgerichtet

Impuls zum Sonntag Palmarum (28.03.2021)  
Pfarrerin Dr. Heike Springhart

---

*Am nächsten Morgen stand Bileam auf und sattelte seine Eselin.  
Gott geriet aber in Zorn darüber, dass Bileam hinzog.  
Darum stellte sich ihm ein Engel des Herrn als Gegner in den Weg.  
Die Eselin sah den Engel des Herrn,  
der mit gezogenem Schwert auf dem Weg stand.  
Die Eselin wich vor ihm aus und lief vom Weg aufs Feld.  
Da schlug Bileam die Eselin, um sie auf den Weg zurückzutreiben.  
Der Engel des Herrn aber ging zu einer Engstelle zwischen den Mauern der  
Weinberge.  
Die Eselin sah den Engel des Herrn und drängte sich an eine der Mauern.  
Dabei klemmte sie Bileams Fuß an der Mauer ein,  
und er schlug sie noch einmal.  
Der Engel des Herrn ging ein Stück weiter.  
Er stellte sich an eine noch engere Stelle.  
Dort konnte die Eselin nicht mehr ausweichen,  
weder nach rechts noch nach links.  
Als die Eselin diesmal den Engel des Herrn sah,  
legte sie sich unter Bileam einfach hin.  
Bileam wurde wütend und schlug die Eselin mit dem Stock.  
Da verlieh der Herr der Eselin die Fähigkeit zu sprechen,  
und sie sagte zu Bileam:  
»Was habe ich dir getan, dass du mich jetzt zum dritten Mal schlägst?«  
Bileam antwortete der Eselin:  
»Nun, du hast mir übel mitgespielt. Wenn ich ein Schwert in der Hand gehabt  
hätte, dann hätte ich dich getötet.«  
Die Eselin sagte zu Bileam:  
»Bin ich nicht deine Eselin, auf der du schon dein Leben lang reitest?  
Habe ich mich dir gegenüber jemals so verhalten?«  
Er antwortete: »Nein!«  
Da öffnete der Herr Bileam die Augen, und Bileam konnte den Engel des Herrn  
sehen. Er stand mit gezogenem Schwert auf dem Weg.  
Bileam verneigte sich und verbeugte sich bis zum Boden.  
Der Engel des Herrn fragte ihn:  
»Warum hast du deine Eselin drei Mal geschlagen?  
Ich selbst trete dir als Gegner entgegen, weil du auf dem falschen Weg bist.«  
(Numeri 22,21-32)*

Kopfschmerzen, ein Kratzen im Hals, unruhige Träume, ein steifer Nacken und irgendwann auch das Joghurtglas, das aus der Hand auf die Küchenfliesen fällt und in tausend Stücke zerspringt. Endlose Grübeleien anstatt einfach schnell zu erledigen, was getan werden muss. Viel zu viel Kraft, die in Dinge fließt, die mir

sonst leicht von der Hand gehen. Die Reihe von übergangenen Signalen ist lang. Bileams Eselin hat viele Gesichter.

Kaum mehr Insekten auf der Windschutzscheibe, heiße Sommer, vertrocknete Waldböden, Fleisch und Klamotten zu Billigstpreisen. Hassparolen und „das wird man ja wohl noch sagen dürfen“. Alles Gesichter von Bileams Eselin. Es könnten Signale sein, dass sich etwas ändern muss. Dass ich etwas ändern muss. Dass es so nicht weitergehen kann.

Ich bin ziemlich gut darin, die Signale wegzuwischen. Schnell eine Kopfschmerztablette einwerfen, den Kaffee ein bisschen stärker kochen als sonst - es muss ja gehen. Je bockiger die Eselin wird, desto energischer treibt Bileam sie an. Er schlägt und tritt sie, er treibt sie immer wieder an, selbst als sie unter ihm zusammenbricht. Der Bileam in mir kann gnadenlos werden. Je lauter die Signale umso massiver die Maßnahmen, um sie zu übertönen.

Erst als die Eselin zu sprechen beginnt, wird Bileam nachdenklich. Sie erinnert ihn daran, dass sie ihn seit Jahren verlässlich getragen hat. Erst dann werden ihm die Augen geöffnet und er sieht den Engel des Herrn mit dem Schwert auf dem Weg stehen. Erst als gar nichts mehr geht, öffnen sich seine Augen, sein Verstand und sein Herz dafür, dass er auf dem Holzweg ist. Manchmal braucht es sehr massive Blockaden, die den Weg abschneiden. Wenn sie dann auch noch unvermutet dastehen, wo sonst flüssiges Durchkommen ist, dann hilft nur noch eine Vollbremsung mit dem Fahrrad oder dem Auto.

Nicht alles, was sich mir in den Weg stellt, ist eine ärgerliche Blockade. Manchmal erkenne ich im Nachhinein auch, dass es Gott selbst war, der sich mir in den Weg gestellt hat. Dass Gott mich gezwungen hat, eine Vollbremsung zu machen, zur Besinnung zu kommen und mich neu zu orientieren. Manchmal passiert es, dass andere Menschen für mich zur Eselin werden. Weil sie im richtigen Moment mit den richtigen Worten hinterfragen, ob das denn alles so sein muss - ohne mich dabei zu beschämen. Weil sie sich zu Fürsprechern der ganz leisen Stimme des Zweifels in mir machen - ohne die Verzweiflung zu nähren. Oder auch weil sie mich zwingen, einen neuen Weg einzuschlagen - ohne dabei das, was mir gerade wichtig ist, in den Dreck zu ziehen.